

gelangt man in einen langen Tunnel von großem Querschnitte, der in vulcanischen Tuff auf 250 m getrieben ist. Etwa auf der halben Entfernung beider Seen führt rechts ein enger Lauf steil fallend zu einem kleinen, viereckigen Gemache, wo links wieder schief abwärts der Eintritt in die Unterwelt sein soll. Nahe dabei rechts ist ein Zimmer mit Mosaikboden und Vorrichtungen eines Warmbades, zwei Steinsofa etc., über welchen der Name des Kaisers Nikolaus eingemeißelt ist. Der Boden ist ungefähr einen halben Meter hoch mit lauem Wasser bedeckt, das in der Nähe entspringt. Man nennt es „Das Bad der Sibylle“.

Dem Augustus war es beschieden, durch Anlage des Julischen Hafens, indem er den Lucrinersee mit dem Avernisersee verband, diese Schreckbilder zu bestiegen. Darum preisen Virgil und Horaz jenen Hafen als ein Wunderwerk. Bis 1538 erhielten sich der Canal und die Schiffswerfte. Der Ausbruch des Monte nuovo zerstörte alles, füllte den Lucrinersee zur Hälfte aus und veränderte die ganze Gestalt der Gegend, so daß zwischen beiden Seen jetzt nur Buschwerk und Gesträuch wächst. Der Versuch, 1858 hier am Avernisersee aufs neue einen Kriegshafen anzulegen, wurde bald wieder aufgegeben.

(Schluß folgt.)

Kleine Nachrichten.

Generalversammlung des Vereines „Naturhistorisches Landesmuseum von Kärnten“. Diese Generalversammlung findet Samstag, den 11. April, 5 Uhr nachmittags, im Vortragssaale des Museums statt und werden hie mit die Mitglieder des Vereines zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Außer der Erledigung laufender Angelegenheiten werden auch Ausschufs-Neuwahlen zu vollziehen sein. Ueber diese siehe unten Bericht über die Ausschufsitzung.

Botanischer Garten zu Klagenfurt. 20. März 1896. Nach dem schneereichen Winter 1895 war die Pflanzenwelt bemüßigt gewesen, das Eintreffen des astronomischen Frühlings abzuwarten, ehe sie die ersten Blüten öffnen konnte. Heuer aber fällt der erste Flor in die letzten Wochen des astronomischen Winters, eine Zeit, welche der Meteorologe bereits seinem Frühlinge, der Phänologe seinem Vorfrühlinge zuzählt.

Es lag noch viel Eis und Schnee im Garten, als *Primula acaulis* Jacq., die stengellose Primel (Himmelschüssel), am 4. März an einem sonnigen schneefreien Plätzchen der südwestlichen Alpenanlagen ihre schwefelgelben Blumen entfaltet (1895, am 19.—21. März). Sie hatte sich eine nur dreimonatliche Winterruhe gegönnt, denn noch am 29. November 1895 waren trotz des Frostes neben zahlreichen Knospen mehrere Blüten geöffnet gewesen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [86](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Generalversammlung des Vereines "Naturhistorisches Landesmuseum von Kärnten" 89](#)